

Manfred Nuber, Fachberatungsstelle für Obst- und Gartenbau,

**Kreis- Obst- und Gartenbautag in Herrenberg-Affstätt,
am 28.01.2006**

Jahresbericht 2005

Wetterrückblick

Das **Jahr 2005** war nach Messungen der Universität Hohenheim mit 9,7° C. genau wie das Jahr davor um 0,9° C wärmer als der langjährige Durchschnitt. Es reiht sich somit nahtlos in die Gruppe der allesamt zu warmen Jahre seit dem Jahrtausendwechsel ein.

Der Niederschlag betrug im Kreisgebiet mit 770 l/qm immerhin ca. 105 % der Norm (750l). Dabei fielen im Leonberger Raum 756 l/qm und in Bondorf 806 l/qm. Er war aber sehr ungünstig verteilt, so dass es in der Hauptwachstumsphase im Juni sowie im Herbst zu den gleichen Trockenheitsproblemen kam wie in 2003 und 2004. Die Niederschlagsmenge reichte nicht aus, die beiden sehr trockenen Vorjahre auszugleichen.

Der **Winter** 2004/2005 war sonnig und um 0,2 °C zu kalt. Im Januar folgte auf einen trockenen und zu milden Jahresbeginn eine bemerkenswert lange kalte und schneereiche Phase die bis Mitte März anhielt. Die Schneehöhen betrugen über 30 cm und in Verwehungen auch noch deutlich mehr. Es lag an 37 Tagen eine Schneedecke. Streusalz wurde Mangelware.

Der meteorologische **Frühlingsbeginn** wurde durch den ausgesprochen langen und kalten Winter überlagert. So kam es in der Nacht zum 01. März zu extremen Temperaturen von – 22 °C was die niedrigstete, jemals seit 1878 für einen März gemessene Temperatur ist. (in Bodennähe und Senken wurden sogar Temperaturen um –30 °C erreicht!!) Es gab auch 16 anstelle der bei uns sonst üblichen 4 Tage mit Schneedecke

Das verspätete **Frühjahr** 2005 wurde dann aber doch noch um + 1,1°C zu warm. Im März fielen durch den Schnee und Schneeregen bis zu 100 l/qm Auch der April war feuchter als üblich. Die ungewöhnlich späte

Vegetationsentwicklung durch den kalten März wurde im April und Mai aufgeholt, so dass Ende Mai sogar ein Vorsprung von ca. 15 Tagen bestand

Es folgte ein sehr durchwachsener **Sommer** der mit 0,9°C leicht über dem Durchschnitt lag. Die Anzahl der Sommertage (max. >25°C) war mit 30 anstelle 25 Tagen hoch. Es gab 6 heiße Tage, bei denen das Maximum über 30°C lag. In einem normalen Jahr gibt es durchschnittlich nur 4 solcher heißen Tage.

Die maximale Tagestemperatur erreichte in Leonberg am 24. Juni 33,5°C und am 28.7. in Bondorf 34,2°C.

Niederschlag fiel zwar insgesamt genug, er war aber sehr ungleich auf die drei Sommermonate verteilt. Insbesondere der Juni war mit ca. 40 l/qm viel zu trocken. Im Juli und im kühlen August hingegen fielen die notwendigen Niederschläge. Dies brachte die dringend benötigte Durchfeuchtung der oberen Bodenschichten.

Das gravierendste Wetterereignis dieses Jahres aber war im Süden des Kreises und im Schönbuch der schwere **Hagelschlag** vom 29.07.2005.

Es fielen über einen längeren Zeitraum Hagelkörner die bis zu Tennisballgröße hatten. Entlang der Linie Bondorf Gäufelden Mönchberg Holzgerlingen Schönaich wurde eine Spur der Verwüstung mit Millionenschäden an Gebäuden, Autos und Kulturen verursacht.

Der **Herbst** 2005 war ungewöhnlich warm, sehr sonnig und deutlich niederschlagsärmer als sonst. Nur der Herbst 2000 war bislang wärmer. Nach einem mild-trockenen und sonnigen September der nochmals Temperaturen von über 30 °C brachte, folgte ein warmer, sehr sonniger, und mit nur 33 l/qm sehr niederschlagsarmer Oktober. Der November war ebenfalls sonniger und trockener als erwartet.

Das Jahr endete mit einem wechselhaft-kühlen, niederschlagsarmen und trüben Dezember. Es schneite in der Monatsmitte und wieder ab dem 2. Weihnachtsfeiertag.

Im Januar war es Anfangs zu mild. Inzwischen gingen aber die Temperaturen durch das Hoch, das in Osteuropa bereits zu vielen Kältetoten führte, deutlich zurück. Erst seit einigen Tagen fiel etwas Schnee der die

Auswirkungen der starken Barfröste (bis -17 °C) auf die schutzlosen Bodenkulturen abmildert.

Die absolute **Jahresschwankung** im Kreis Böblingen betrug $54,2\text{ °}$ zwischen $-22,0\text{ °}$ am 1.03.2005 und $34,2\text{ °}$ am 28. Juli.

Es wurden stolze 24 **Eistage** (Maximum kleiner als 0 °C), anstatt durchschnittlich 22 Eistagen beobachtet. Im Vorjahr hatten wir davon nur 7 Stück!.

Die Zahl der **Sommertage** (Maximum über 25 °C) war mit 46 statt 31 zwar sehr hoch, aber noch nichts im Vergleich zu den 91 Sommertagen im Rekordjahr 2003. Dennoch hinterließ der Sommer einen doch eher trüben und verregneten Eindruck

Die höchsten **Niederschläge** fielen im Juli (143 l/qm in Bondorf) und im August (104 l/qm in Leonberg). Die Monate September bis Dezember waren besonders im Süden des Landkreises mit jeweils nur ca. 30 l/qm die trockensten Monate. Die **frostfreie Periode** dauerte 189 Tage vom 12. Mai bis 17. November.

Ertragsverhalten

Das Jahr 2005 geht zumindest im Hobbyobstbaubereich als eines der schlechtesten Obstjahre in die Geschichte ein. Lediglich das Blütenfrostjahr 1991 hat in der jüngeren Vergangenheit ähnlich schlechte Ernteergebnisse im Baumobstbereich gehabt.

Kernobst

Die extrem schlechte Ernte im **Streuobstbereich** lässt sich auf verschiedene Faktoren zurückführen. Zusammengefasst lässt es sich auf den kurzen Nenner bringen: Mangel an Pflege wirkt sich bei schwierigen Klimabedingungen und gleichzeitig hohem Schädlingsdruck fatal aus. Durch die trockenen Jahre 2003 und 2004 waren unsere Obstbäume generell geschwächt. Zum Zeitpunkt der Blütenknospenanlage im Juni/Juli 2004 war es immer noch viel zu trocken und die Bäume legten wenig Knospen für die Blüte 2005 an. In den kalten Winternächten Ende Februar Anfang März 2005 erfroren dann vor allem in Senken viele dieser minderernährten Knospen. Obwohl das Wetter zur Blüte im Mai 2005 mit nur leichtem Nachtfrost normale Bedingungen für eine gute Befruchtung bot, kam es deshalb nur zu einem spärlichen Fruchtansatz. Dieser wurde dann durch eine regelrechte Frostspanner-Invasion weiter dezimiert oder gänzlich kahl gefressen. Insbesondere im Norden des Landkreises waren viele Bäume bis Mitte Juni entlaubt und mussten erst wieder neu austreiben. Die übrigen Obstschädlinge wie Sägewespe und Apfelwickler brachten dann im Laufe des Sommers auch noch die letzten Früchte zum Fallen. Hinzu kam durch die häufigen längeren Phasen mit Blattnässe ein starker Schorfdruck. Das Ergebnis war dass in Baden-Württemberg lediglich ca. 15 % der üblichen Mostapfelernte bei den Erfassungsstellen einging. Dem Obstbauern half deshalb auch der logischerweise hohe Annahmepreis von 10 – 12 €/je DZ nicht, da die meisten gar keine Früchte zum Abliefern hatten. Nicht einmal der Eigenbedarf für Safttausch oder Most wurde gedeckt. Entsprechend gut lief deshalb der diesjährige Tafelapfelverkauf bei den professionellen **Erwerbsobstbauern** an. Diese hatten durch eine regelmäßige Pflege (Schnitt, Bewässerung, Düngung, Pflanzenschutz) eine hervorragende Ernte eingefahren. Der schöne Herbst mit viel Sonne und kühlen Nächten brachte dann noch die gewünschte Ausfärbung der Früchte.

Es zeigt sich daran wieder einmal sehr deutlich, dass die kontinuierliche Pflege die meisten – aber nicht alle -Witterungseinflüsse kompensieren kann. Der Hagelschlag vom 29.07. zeigt auch hier die starke Abhängigkeit von extremen Witterungseinflüssen.

Steinobst

Beim Steinobst war nach der Blüte ein guter Fruchtansatz vorhanden. Bei der **Zwetschge** kam es aber in Senken und ungünstigen Lagen zu sehr starken Ausfällen durch Frost. Im Herrenberger Raum zeichnete sich aber dennoch eine große Ernte mit endlich wieder guten Fruchtgrößen ab. Leider wurde durch den Hagel auch hier ca. 50 % der Gesamterntemenge und somit ca. 2000 Tonnen zerstört. Die langfristigen Auswirkungen durch Holz- und Rindenschäden werden uns noch die nächsten Jahre begleiten. Die Preise waren aufgrund einer europaweiten Zwetschgenunterversorgung nach dem sehr schlechten Auszahlungsjahr 2005 mit 50 – 60 Cent je kg wieder im normalen Bereich.

Bei der **Süßkirschen-Ernte** war durch die Winterfrostauffälle nur an manchen Bäumen ein guter Behang. Im Erwerbsobstbereich wurde damit eine kurze und rasche Ernte eingebracht, die am Ende aber stark unter aufplatzenden Früchten litt. Im Hobbybereich gab es ein ganz anderes Problem. Durch das Fehlen von zugelassenen Bekämpfungsmitteln wurde hier die komplette Ernte durch den Befall mit Kirschfruchtfliegenmaden zerstört. Beim Profi-Anbau hatten wir noch 2005 und letztmalig 2006 die Gelegenheit diesen sich stark ausbreitenden Schädling zu bekämpfen. Für 2007 steht aber auch hier dann in Deutschland kein zugelassenes Mittel zur Verfügung.

Bei der **Sauerkirsche** gab es nach dem letztjährigen Vollertrag erwartungsgemäß ein schwaches Jahr.

Beerenobst

Bei der Erdbeere gab es zwar auch einzelne Frostauffälle, der gute Absatzpreis entschädigte aber für die Mengenverluste.

Die Johannis- und Stachelbeerernte war normal. Es zeigt sich somit wieder die Robustheit und Kontinuität dieser beiden Beerenarten.

Bei den Him- und Brombeeren war wieder einmal die Wasserversorgung im Juni entscheidend über Vollertrag oder Totalausfall. Diese Pflanzen lieben typische Waldbödenstandorte mit humosen Böden und gleichmäßiger Wasserversorgung aber ohne Staunässe.

Resümee:

Das Jahr 2005 hat uns gezeigt, dass man bei entsprechender Pflege der Obstkulturen auch einen entsprechenden Ertrag erwirtschaften kann. Es können aber immer Störfaktoren diese Arbeit zunichte machen. Wenn diese Faktoren in den natürlichen Wettergegebenheiten (Winterfrost/Hagelschlag) liegen, so müssen wir diese einfach hinnehmen oder uns durch innovative Technik wie z. B. die erste größere Hagelnetzanlage in Öschelbronn dagegen schützen. Viel ärgerlicher ist es hingegen wenn die Störfaktoren durch unsere eigene Gesetzgebung hervorgerufen werden wie es das Beispiel der Süßkirschen-Vermadung und die in Deutschland immer noch schwierige Pflanzenschutzmittelpolitik zeigen.

Pflanzenschutz

Leider hat sich hier die Grundsituation immer noch nicht grundsätzlich geändert obwohl ein paar neue Mittel die hohen deutschen Zulassungshürden überwinden konnten wird ein gezielter und sachgerechter Pflanzenschutz durch immer neue Auflagen ständig schwieriger.

So fehlen für viele Krankheiten und Schädlinge die erforderlichen Mittel. Als Beispiel wurde bereits die Bekämpfung der Kirschfruchtfliege genannt. Es steht hier kein funktionierendes Präparat zur Verfügung, wohingegen die Nachbarländer Frankreich und Schweiz sowie der Hauptkonkurrent Türkei über genügend Mittel verfügen.

Auch für die Pflaumenwicklerbekämpfung mit Insegar steht die Zulassungsverlängerung noch auf der Kippe.

Ärgerlich ist insbesondere auch die Tatsache, dass per Sondergenehmigung die Grenzwerte für Rückstände bei ausländischer Ware regelmäßig um ein vielfaches überschritten werden dürfen.

Im Beerenobstbereich wird es 2006 zu häufigeren Rückstandskontrollen kommen, da hier 2005 viele Proben nicht erlaubte Wirkstoffe oder Höchstmengenüberschreitungen aufwiesen. Der Einsatz von nicht erlaubten Mitteln ist hier konsequent zu ahnden. Wenn die Beanstandung aber nur durch die Abtrifft aus angrenzenden Obstkulturen mit dort zugelassenen Wirkstoffen herrührt so ist dies auf unsere kleinstrukturierte Bewirtschaftungsform in Baden-Württemberg zurück zu führen und dann auch differenziert zu betrachten.

Sonstiges

Das **Apfelsaftprojekt** des Landkreises konnte sich auf hohem Niveau halten und 2005 auch viele neue Obsterzeuger in den Genuss des Aufpreises von 7,50 € bringen.

Im Rahmen des **PLENUM**-Heckengäu-Projektes werden in nächster Zeit weitere Anläufe unternommen um die Ertragslage im Streuobstbau durch höhere Preise und auch durch bessere Eigennutzung zu fördern.

Auch im Jahr 2006 wird im Landkreis Böblingen wieder die Ausbildung zum **Fachwart** für Obst und Garten angeboten. Sie brauchen in Ihrem Bekanntenkreis derzeit keine Werbung mehr für diese interessante und vielseitige Ausbildung im Hobby-Obst- und Gartenbau zu machen, da bereits deutlich über 30 Anmeldungen für den neuen Kurs vorliegen.

Ich möchte mich **zum Schluss** bei Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit bedanken und Ihnen für 2006 ein Jahr mit besseren Erträgen bei guten Preisen sowie persönliche Gesundheit und Zufriedenheit wünschen.

Vielen Dank.

Manfred Nuber

Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau